

Loyola, das verlassene Kloster

Autor(en): **Schwarzenbach, Annemarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 38

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

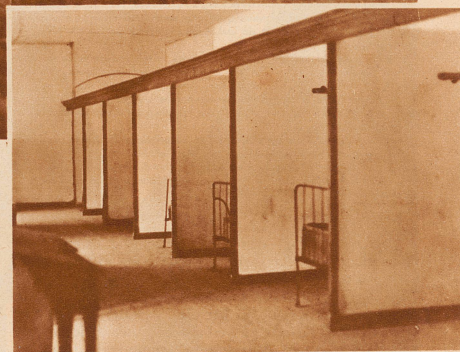
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



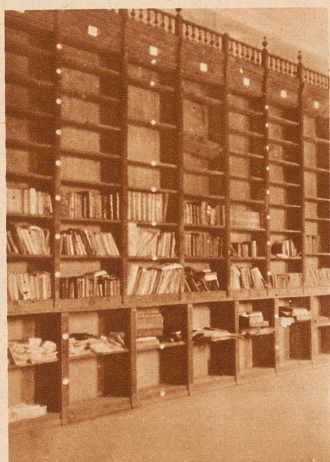
Das Kloster Loyola

Loyola, Das verlassene Kloster

Von Dr. Annemarie Schwarzenbach
Aufnahmen Brauer-Akademie



Die Schlafräume der Novizen. Alles ausgestorben

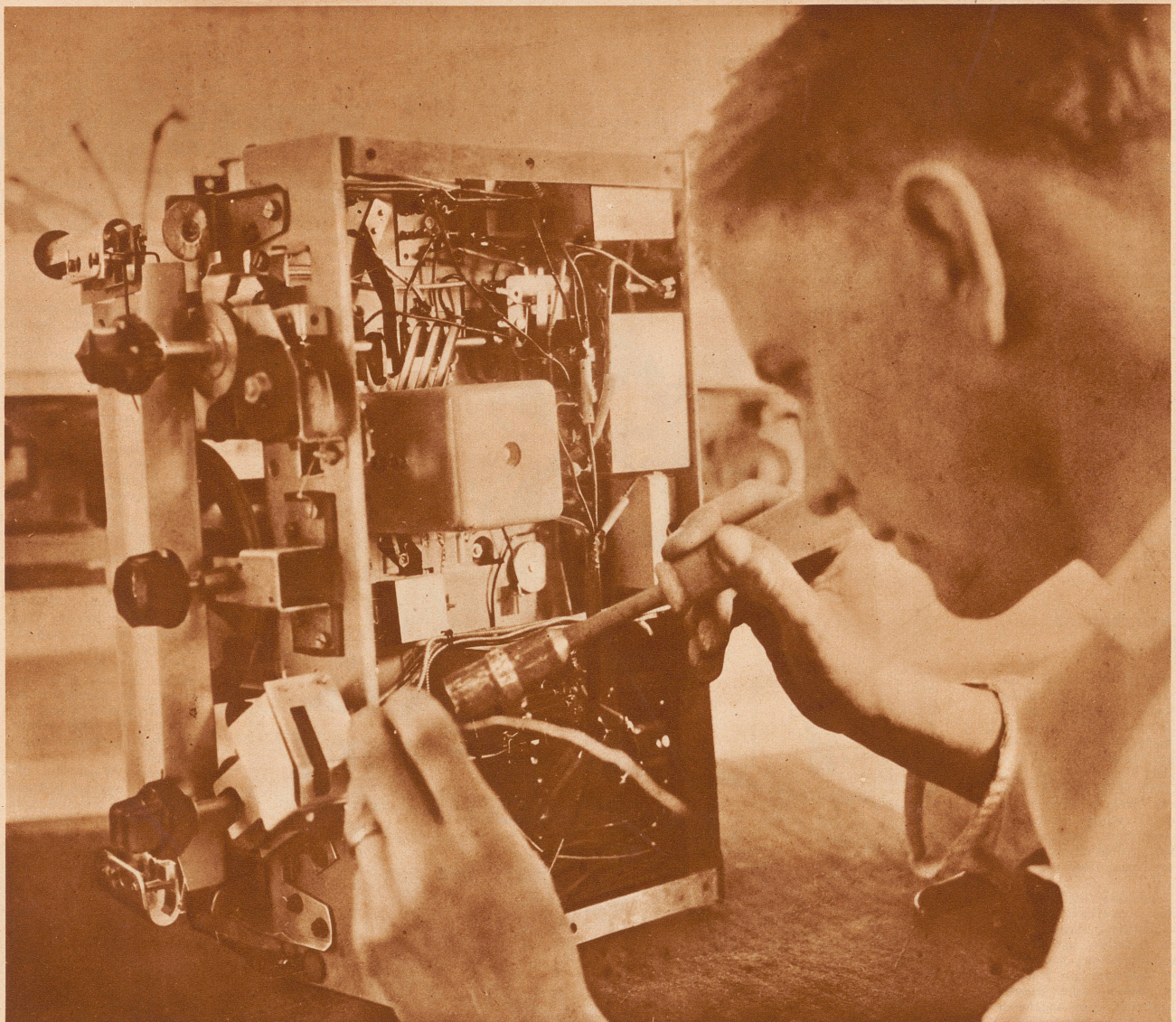


In den Gestellen der Bibliothek sind ein paar lateinische Klassiker zurückgeblieben



In den verödeten Räumen hängt ein wundervoller Kronleuchter, ein Ueberrest einstiger Pracht

Man hatte mir eine Sensation versprochen: Loyola, Hochburg der Jesuiten, Gründung und Geburtsort des Ignatius. — Ich fand am Ende eines fruchtbaren Tals die Sensation der Verlassenheit. Vor einem Jahr wurden die Jesuitenpatres gezwungen, aus Spanien und ihrem Stammkloster auszuweichen. In Belgien, im Kloster Tournay, haben sie eine neue Heimat gefunden. Was möglich war mitzunehmen, haben sie mitgenommen. Auch die kostbare Bibliothek. Im großen leeren Saal stehen nur noch die nackten Arbeitstische, einige lateinische Klassiker in den gähmend leeren Gestellen. Und so reiht sich Gang an Gang, Saal an Saal. Hunderte von Zellen, wo noch die schmalen eisernen Bettstellen stehen. Im Refektorium ein ausgetrockneter Marmorbrunnen, an den Wänden da und dort Landkarten, wie Generalstabskarten mit Fähnchen besteckt, die das siegreiche Vordringen der Jesuitenmission im fernen Osten, auf australischen Inseln bezeichnen. Stille Höfe, wo die Pflanzen unbeschnitten, ungehindert wuchern. Riesige totenstille Treppenhäuser. Zu oberst, in runder Kuppel, hängt ein prächtiger Kronleuchter, die Kerzen noch aufgesteckt zu feierlichem Anlaß. — Unten, neben der Casa Solar, dem rings vom Kloster ummauerten Geburtshaus des Ignatius, wohnen die staatlichen Wächter. Die Casa ist den Besuchern geöffnet — ein viereckiges, festes Haus, Stammschloß der Familie Lopez des Recalde, jetzt strahlend von Gold, Alabaster und Lapislazuli, um den Ordensgründer zu verherrlichen und Macht und Reichtum der Gesellschaft Jesu kundzutun. Jetzt wird das Kloster vom Staat verwaltet, es ist ein totes und verbotes Heiligtum geworden. Unheimlicher und sonderbarer Eindruck: in der hallenden Oede ist noch etwas von der einstigen Macht, vom geistigen Einfluß der Erzieher der Könige zu spüren.



Die Eingeweide des Radio-Apparates. Seitdem aus volkswirtschaftlichen Gründen die Einfuhr von Radio-Apparaten in die Schweiz einer Beschränkung unterworfen wurde, entstanden innerhalb unserer Grenzen neue Radio-Fabriken. Es gibt im Ganzen heute deren ungefähr zehn. Die Röhren allerdings, so sind sie immer noch vielfältig und schwierig genug, um unser Staunen und unsere Bewunderung hervorzurufen. Es ist bei einem Fabrikrundgang höchst eindrucksvoll zu sehen, wie zu den bescheidenen Anfängen der Rahmentelle immer schwierigere Stücke kommen, wie nach und nach aus dem vielen Einzelnen der Spulen, Drähte, Platten usw. sich der Apparat unter geschickten Händen aufbaut. Wer von uns dreht nicht an den Knöpfen seines Empfangsgeräts und betrachtet gedankenlos sein Kästchen aus Nußbaum oder anderem Holz, ohne daran zu denken, was für ein schwieriges Inneres in der Hülle steckt? Bild: Der nahezu fertig aufgebaute Radio-Apparat noch ohne Röhren, links die drei Drehknöpfe zum Einstellen, die allein später noch sichtbar bleiben

Aufnahme aus den Telefunkt-Werkstätten, Albisrieden



Diktator San Martin. Durch Dekret des Präsidenten San Martin ist die Verfassung von Kuba außer Kraft gesetzt und die Diktatur errichtet worden. Der Ausnahmezustand soll bis zu den Neuwahlen andauern



Die Eröffnung des preußischen Staatsrates. Am 15. September fand in der Berliner Universität die Eröffnungssitzung des von Ministerpräsident Goering geschaffenen preußischen Staatsrates statt. Dieser Staatsrat, eine rein preußische Angelegenheit, setzt sich zusammen aus 68 Vertretern der Kirche, der Wirtschaft, der Kunst, der Wissenschaft und der Arbeit. Er ist das «höchste und vornehmste Gremium des preußischen Staates». Bild: Stabschef Röhm, Ministerpräsident Goering und S.S.-Führer Himmler begeben sich an der Spitze des Staatsrates zur Kranzniederlegung zum Denkmal Friedrichs des Großen



Gordon-Bennet-Sieg 1933. Die beiden polnischen Piloten Burzynski und Hynec gingen am Gordon-Bennet-Werftfliegen in U.S.A. als Sieger hervor. Mit ihrem Ballon «Gdynia» legten sie 1300 km zurück. Gemäß den Satzungen des Reglements gelangt nun nächstes Jahr die Konkurrenz in Polen zur Austragung

Aufnahme Photopress